



RNZ+ Heidelberg

Wohn-Quartier statt Betriebshof in Bergheim?

Die Architektenkammer plädiert für eine Verlegung. Die Fläche sei "von entscheidender Bedeutung".

„Viele Chancen für Bergheim“ Neubau Betriebshof: Architektenkammer plädiert für Verlegung und Wohnbebauung – „Fläche von entscheidender Bedeutung“

Von Alexander Wenisch

Den neuen Schwung in der Debatte um den Neubau des Betriebshofes (die RNZ berichtete) nimmt auch die Architektenkammer Heidelberg auf. In einem Offenen Brief an Oberbürgermeister Eckart Würzner, Baubürgermeister Jürgen Odszuck und die Gemeinderatsfraktionen plädieren die Architekten dafür, das Areal zu einem Wohnquartier umzugestalten.

OB Würzner hatte im RNZ-Interview Ende Dezember gesagt: „Eine viel zu teure Abstellfläche für Busse und Bahnen auf einem Filetstück für die Innenstadtentwicklung neu zu bauen, ist keine gute Lösung.“ (Siehe Kasten) Auch den großen Fraktionen sind die Kosten zu hoch.

Die Architektenkammer begrüßt, dass nun über den Standort Bergheim neu nachgedacht wird und bietet ihre Unterstützung an, um „wirklich zukunftsfähige Alternativen“ zu finden.

„Die Verlegung des Betriebshofs eröffnet für Bergheim viele Chancen“, schreiben die Architekten: Mehr Grünflächen und attraktive Wege von Ost nach West, eine bessere Anbindung von Bergheim West und der Bahnstadt, neue Wohn- und Gewerbeflächen mitten in der Stadt und die Schaffung von preiswertem Wohnraum in zentraler Lage.

Die Fläche des Betriebshofs sei von entscheidender Bedeutung für die Stadtentwicklung, argumentieren sie. „Der Hauptbahnhof und sein Umfeld sind heute schon das geografische Zentrum Heidelbergs. In Zukunft wird dieses Gebiet noch wichtiger, da es Bergheim, die Bahnstadt und das Neuenheimer Feld verbinden und den Neckar stärker ins Stadtleben einbinden soll.“ Neue Synergien entstünden durch das neue Kongresszentrum und die dann mögliche Entwicklung von Bergheim West.

Für das gesamte Areal sei eine „multifunktionale und intelligente Strategie“ nötig, um die vorhandenen Potenziale der Umgebung – den Landfriedkomplex, die ehemalige Feuerwache beziehungsweise das Dezernat 16, die westliche Wohnbebauung am ehemaligen Toys'R'Us und den Stadteingang von der Autobahn – zu aktivieren. So würde das gesamte Gebiet vom Neckar bis zum südlichen Teil des Bahnhofs aufgewertet. Dies würde mehr Lebensqualität in Bergheim West erzeugen. „Mittelfristig wird sich dieses Gebiet zu einem lebendigen Zentrum entwickeln“, prognostizieren die Architekten. Die Mittel aus dem Verkauf der Fläche des heutigen Betriebshofs könnten direkt in die Finanzierung eines neuen Standorts fließen.

Die Verlegung des Betriebshofs hätte in den Augen der Architekten nicht nur städtebauliche Vorteile. Ein Neubau an anderer Stelle – wobei in dem Brief kein Alternativvorschlag gemacht wird – wäre auch deutlich günstiger. Zudem könne ein „moderner, betriebsoptimierter Betriebshof“ an die Anforderungen der nächsten Jahrzehnte angepasst werden – zum Beispiel für E-Busse und autonome Fahrzeuge.

Die Architektenkammer bietet ihre Mitarbeit an. Denn die ursprünglichen Planungen für den Betriebshof sind in ihren Augen überholt. „Heute bieten sich bessere Alternativen – vielleicht auch in Zusammenarbeit mit dem Betriebshof in Mannheim“, heißt es in dem Brief.

Für eine sinnvolle Verlagerung sei ein „zukunftsfähiges Trassenkonzept“ nötig, eine Kombination aus zentralen und dezentralen Abstellflächen. Reserveflächen für künftige Verkehrskonzepte sollten vorgehalten werden und „Mobility Hubs“ integriert sein, also gut ausgebaute Stationen, an denen Pendler in den ÖPNV umsteigen können.

© Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Schneller schlauer mit der Rhein-Neckar-Zeitung! <https://www.rnz.de/rnzepaper>